



(Neuro-)Psychologie

Die Parkinson-Erkrankung stellt auch an die seelischen Kräfte der Betroffenen große Anforderungen. Sichtbare Krankheits-symptome stellen für viele Patienten eine hohe Belastung dar und können zu sozialen Unsicherheiten führen. Häufig verstärken sich die Symptome in der Öffentlichkeit, was als Stress erlebt wird. Die psychologische Behandlung hilft den Betroffenen bei der Auseinandersetzung mit ihrer Erkrankung und den damit einhergehenden Beschwerden und Gefühlen.

Auch Einschränkungen des geistigen Leistungsvermögens können auftreten. Hier kann die Neuropsychologie ein differenziertes Profil der mentalen Leistungsfähigkeit erstellen und eine Behandlungsempfehlung entwickeln.

Behandlungsschwerpunkte:

- Unterstützende Gespräche zur Krankheitsverarbeitung und zur Reduktion krankheitsbedingter Belastungen
- Entspannungstechniken (z.B. Progressive Muskelentspannung) zur Stressreduktion
- Neuropsychologische Testdiagnostik
- Neuropsychologische Behandlung



Unser Haus liegt in unmittelbarer Nähe der Porta Nigra im Stadtzentrum von Trier. Wir sind mit Bus und Bahn problemlos erreichbar. So liegt der Hauptbahnhof von Trier nur etwa 15 Gehminuten entfernt. Darüber hinaus gibt es in direkter Nähe zum Krankenhaus mehrere Bushaltestellen. Sollten Sie mit dem Auto anreisen, stehen Ihnen begrenzt kostenpflichtige Parkplätze auf dem Krankenhausgelände zur Verfügung.

Kontakt

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier
**Abteilung für Neurologie, Neurophysiologie
 und neurologische Frührehabilitation**
 Chefarzt: Prof. Dr. med. Matthias Maschke
 Nordallee 1 · 54292 Trier

Anmeldung für die stationäre Aufnahme:
Telefon 0651 208-2523

Für Rückfragen:
Prof. Dr. med. Matthias Maschke
 Telefon 0651 208-2741
Dr. med. Kerstin Schröder
 Telefon 0651 208-2741

 **Krankenhaus der
 Barmherzigen Brüder Trier**

Nordallee 1 · 54292 Trier
 Telefon 0651 208-0
www.bk-trier.de

 **BBT-Gruppe**

Mit Kompetenz und Nächstenliebe
 im Dienst für die Menschen:
 Die Krankenhäuser und Sozial-
 einrichtungen der BBT-Gruppe



Komplexbehandlung des Morbus Parkinson

in der Abteilung für
**Neurologie, Neurophysiologie und
 neurologische Frührehabilitation**

Informationen für Patienten, Angehörige
 und Einweiser

 **Krankenhaus der
 Barmherzigen Brüder Trier**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Parkinson-Krankheit ist eine fortschreitende neurologische Erkrankung, bei der die Koordination der Muskeln gestört ist. Sie ist gekennzeichnet durch die Hauptsymptome

- Hypokinese (Bewegungsverlangsamung)
- Rigor (Zunahme der Muskelanspannung)
- Tremor (Ruhezittern) und
- Haltungsinstabilität.

Im motorischen Gesamtbild führen diese dazu, dass für jede Bewegung mehr Zeit benötigt wird.

Insbesondere in späteren Stadien der Erkrankung können die Betroffenen in fast allen Bereichen des Lebens beeinträchtigt sein – bereits das Aufstehen von einem Stuhl kann eine Herausforderung sein.

Das veränderte Gangbild mit Kleinschrittigkeit führt zu vermehrter Sturzgefahr. Die Stimme wird leise und das Sprechen undeutlicher, was den Kontakt mit anderen Menschen beeinträchtigt. Erschwerte Krankheitsverarbeitung und soziale Isolationstendenzen sind häufige Folgeerscheinungen.

Die Abteilung für Neurologie, Neurophysiologie und neurologische Frührehabilitation des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder Trier bietet im Rahmen eines stationären Aufenthalts (zwischen 14 und 21 Tagen) eine multidisziplinäre, spezifische Komplexbehandlung der Parkinsonerkrankung an. Der individuell auf den einzelnen Patienten ausgerichtete Behandlungsplan sieht neben der ärztlichen Therapie und pflegerischen Versorgung auch die therapeutische Behandlung durch Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden und Diplom-/Master-Psychologen vor. Tägliche Einzel- und Gruppentherapien sowie engmaschige ärztliche Behandlung bieten die Voraussetzung dafür, möglichst große Therapieerfolge in einem kurzen Zeitraum zu erzielen.

Die Behandlungsschwerpunkte

Medizinische Behandlung

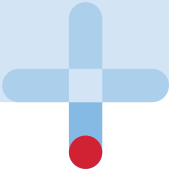
Vor Beginn der Behandlung erfolgt ein umfassendes Aufnahmegespräch und eine ausführliche körperliche Untersuchung zur Bestimmung des Schweregrades der Erkrankung und zur Therapieplanung. Dabei wird auf folgende Gesichtspunkte besonders geachtet:

- Welche Symptome sind für den/die Patienten/in am störendsten?
- Welche Medikamente werden eingenommen oder sind in der Vergangenheit bereits verabreicht worden?
- Bestehen Nebenwirkungen durch die aktuelle Therapie (Überbeweglichkeiten, Blutdruckstörungen, Müdigkeit etc.)?
- Wie können die Medikamente umgestellt werden, um eine Verbesserung der Symptome zu erreichen?
- Gibt es Hinweise auf eine beginnende Störung mentaler Fähigkeiten (z. B. Gedächtnisprobleme)?
- Tragen andere Erkrankungen zu den störenden Symptomen bei?
- Besteht eine Indikation für invasivere Therapien wie tiefe Hirnstimulation, Duodopa- oder Apomorphinpumpe?

In jeder Woche wird der Therapieerfolg durch eine standardisierte körperliche Untersuchung überprüft und bei den täglichen Visiten, der Oberarzt- und der Chefarztvisite, das weitere Vorgehen zusammen mit den nicht-ärztlichen Therapeuten diskutiert.

Pflegerische Versorgung

- Unterstützung der Körperpflege je nach Tagesform
- Überwachung der Medikamenteneinnahme
- Esstraining (wenn nötig)
- Sturzprophylaxe



Physiotherapie/Ergotherapie

Eine möglichst frühzeitige, kontinuierliche und gezielte Bewegungstherapie kann dabei helfen, motorische Fähigkeiten möglichst lange zu erhalten und zu verbessern. Behandlungsschwerpunkte sind:

- Erhalt der Gelenkbeweglichkeit/Mobilisation der Wirbelsäule
- Verbesserung von Stand und Gang (Drehen, Tempo, Spurbreite, Richtungswechsel)
- Gleichgewichtsschulung
- Erarbeitung von Lagewechseln
- Beeinflussung von Feinmotorikstörungen und des Schreibens
- Entwicklung von Strategien zur Reduzierung des Tremors
- Zusammenstellen eines Heimprogramms
- Ggf. Planung von Hilfsmitteln für den Alltag

Logopädie

Die Lebensqualität kann erheblich leiden, wenn es bei Patienten zu Sprech- und Schluckstörungen kommt. Eine leise, heisere Stimme, verwaschene Aussprache und monotone – auch häufig überstürzte – Sprechweise behindern die Kommunikation der betroffenen Menschen mit ihrer Umgebung teilweise gravierend. Behandlungsschwerpunkte sind:

- Vermittlung von Präventionsmaßnahmen
- Sprech- und Stimmtherapie
- Behandlung in Anlehnung an LSVT (Lee-Silverman-Voice-Treatment)
- Übungen zur Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit
- Schlucktherapie